

## Kurse

**Biokurs: Einführungskurs für Neu- und Umstellungsbetriebe**

Datum: 10. 11. 2023

Anmeldeschluss: 3. 11. 2023

Dauer: 2 Tage

**Ziele für die Kursteilnehmer:** Betriebe, die ihren Betrieb umstellen oder die neu einen Knospen-Betrieb führen wollen, besuchen bis Ende der Umstellung fünf Einführungs- oder Weiterbildungskurstage. In den beiden Kurstagen in Visp werden die Grundsätze des Biolandbaus vermittelt.

**Inhalt:** - Grundsätze des Biolandbaus  
- Kreisläufe, Bodenfruchtbarkeit, Biodiversität, Ressourcen, Mitarbeitende, Rückverfolgbarkeit, Verarbeitung, Pflanzenbau, Tierwohl und -haltung, natürliche Mittel

- Biobauern als Vorbild (Betriebsbesuche)

- Qualität von Knospe-Produkten

- Bio Markt

Ort: Landwirtschaftszentrum Visp,

Schulzimmer 113

Kurszeiten: 9.30-16.00 Uhr

**Ziele:** Die Kursteilnehmer kennen das Stierenangebot und sind informiert über das aktuelle Zuchtgeschehen.

**Organisatorische Bemerkungen:** Der Kurs ist für Neueinsteiger obligatorisch.

Aufgrund der Betriebsbesichtigung bitten wir Sie, Kleidung und Schuhwerk entsprechend anzupassen.

**Kuhsignale – Unterwegs mit dem Kuhflüsterer**

Datum: 11. 11. 2023

Anmeldeschluss: 27. 10. 2023

Dauer: 1 Tag

**Ziele für die Kursteilnehmer:** Kühe geben ständig Signale ab, aus denen sich zahlreiche Informationen über die Gesundheit, das Wohlbefinden und die Leistungsfähigkeit ableiten lassen.

Es geht darum, die Körpersprache der Tiere zu verstehen, kritische Rückmeldungen zu erkennen und daraus Optimierungen für Haltung, Betreuung und Fütterung umzusetzen.

**Inhalt:** - Vormittag: Vortrag Kuhsignale von Christian Manser

- Nachmittag: Besuch eines Betriebs in der Region mit Christian Manser (voraussichtlich bei Williner Anton)

Referent: Manser Christian, Ing. Agr. ETH

Ort: Schulgebäude Landwirtschaftszentrum Visp

Kurszeiten: 10.00 bis 15.30 Uhr

**Organisatorische Bemerkungen:** Das Mittagessen ist in den Kurskosten nicht inbegriffen. Es besteht die Möglichkeit, dass ein gemeinsames Mittagessen organisiert wird.

**Züchteranlass Braunvieh**

Datum: 13. 11. 2023

Anmeldeschluss: 4. 11. 2023

Dauer: Nachmittag

**Ziele für die Kursteilnehmer:** Die Kursteilnehmer kennen das Stierenangebot und sind informiert über das aktuelle Zuchtgeschehen.

**Inhalt:** Aktuell von Braunvieh Schweiz:

- Allgemeine Personalinformation

- Auswertung Genomik

- Neuerung Marktplatz / BrunaNet

- Ausblick (Europaschau Imst, ...)

Information von Swissgenetics:

- Neues Genetik-Angebot

- Entwicklung ET und IVP Programm

Organisator: DLW - Landwirtschaftszentrum Visp

Referent: Mitarbeiter Swissgenetics und Braunvieh Schweiz

Ort: Hotel Restaurant Aletsch, Furkastrasse 29, 3983 Mörel

Kurszeiten: 13.15 - 16.00 Uhr

## Agenda

16. November 2023

Sagenabend, Riederalp

## Reto Fux

## Ziegenzucht ist Familienleben

*Mit seinen Walliser Schwarzhalsziegen leistet Reto Fux einen wichtigen Beitrag zum Erhalt einer wertvollen Kulturlandschaft und einer traditionellen einheimischen Ziegenrasse. Doch auch das eigene Familienleben profitiert.*

Vor einem halben Jahr erlebte Reto Fux aus St. Niklaus den Höhepunkt seiner Karriere als Züchter von Walliser Schwarzhalsziegen. Es war im April, am traditionellen Bockmarkt des Oberwalliser Ziegenzuchtverbands (OZIV) in Naters, als ein Bock von ihm zum Mister gewählt wurde. Das heisst zum schönsten aller Böcke, die da präsentiert und von Experten beurteilt wurden. Er kam unter allen maximal-punktierten Böcken sogar mit zwei in die engere Wahl, neben noch zwei anderen. Heute findet in Visp die Leistungsschau statt – mit weiblichen Tieren.

**Mehr als nur Glück nötig**

Fux rechnet nicht damit, erneut einen Titel nach Hause mitnehmen zu können. Zumal er nur mit noch halbjährigen Jungtieren antritt. Ausserdem sagt er: «Manchmal gehört auch noch ein bisschen Glück dazu.»

Wenngleich er auch weiss, dass es für einen Sieg – sowohl an einem Bockmarkt als auch an der Leistungsschau – mehr als nur Glück braucht. «Man muss einen ganzen Winter lang dran bleiben, das heisst einen grösseren Bock etwa einmal im Monat waschen und seine langen Haare kämmen, um überhaupt eine Chance zu haben», erklärt Fux. Hinzu kommt, dass auch züchterische Merkmale stimmen müssen, namentlich die scharfe Trennung der vorderen, schwarzen Körperhälfte von der hinteren weissen – genau über der letzten Rippe. Ein breiter und gerader Rücken, sowie die Beinstellung, sind aber genauso wichtig, damit ein Bock mit drei Maximalnoten beurteilt werden kann. Merkmale, die für eine Gebirgsziegenrasse wichtig sind, um auch im Berggebiet und auf Alpen gesund und kräftig zu bleiben. Fux weiss genau, worauf es ankommt, amtiert er doch schon seit 15 Jahren als Experte.

**Ganze Familie hilft mit**

In seinem eigenen Stall kann er auf die Unterstützung seiner ganzen Familie zählen. Dazu gehören namentlich seine Frau Amanda, Tochter Milena und seine beiden Söhne Giuliano und Marciano. Sie alle arbeiten tatkräftig mit, sei es beim herbstlichen Waschen und Kämmen, insbesondere vor den Herbstschauhen, die in St. Niklaus jeweils anfang Oktober stattfindet. Ebenso beim Füttern im Winter, bei der Weidepflege im Frühling oder beim Heuen im Sommer. Dies obschon Familie Fux fast ausschliesslich Flächen in Hanglagen bewirtschaften. Etwa ein Drittel seiner etwa 5 ½ Hektar grossen landwirtschaftlichen Nutzfläche können nicht mal mit Landmaschinen, etwa einem Ladewagen, befahren werden. «Wir kommen da gerade mal mit einer einachsigen Mähmaschine hin, oder einer kleinen Ballenpresse», erzählt Fux. Die Heuballen



Reto Fux mit seinen Söhnen Giuliano (Mitte) und Marciano bei seinen Schwarzhalsziegen in St. Niklaus.

müssen danach von Hand bis zu 100 Meter weit zur nächsten etwas breiteren Landweg getragen werden, teils mehrere hundert Meter weit. Letztlich trägt diese Mühe auch zu einem intakten Landschaftsbild bei, das zumindest teilweise mit Direktzahlungen für die gemeinwirtschaftlich erbrachte Leistung zur Pflege der Kulturlandschaft vom Bund abgegolten wird.

Doch obschon Fux als Nebenerwerbs-Landwirt tätig ist, erzielt er mit seinen Ziegen keinen Gewinn. Zumal er und seine Familie unzählige Stunden für ihre Ziegen aufwenden. «Schwarzhalsziegen sind das arbeitsintensivste Tier, das man sich vorstellen kann», ist Fux überzeugt. Genauso ist auch seine Frau Amanda überzeugt, dass es gerade die Ziegen sind, die ihrer Familie viel geben. Sie erklärt ihre Leidenschaft so: «Ziegen sind intelligent, sie kennen ihre Besitzer, man kann zu ihnen eine Beziehung aufbauen.» Hinzu komme, dass man sich dank viel Bewegung, womit man sich selbst und für die eigene Gesundheit etwas Gutes tue, und sich dabei noch das Fitnessstudio spare. Ihr am wichtigsten ist aber: «Ziegenzucht ist Familienleben.» Wenn die harte Arbeit die ganze Familie zusammenschweisst und allen viel Freude bereitet, ist das finanzielle Minus zweitrangig.

**Geschult für neue, alte Rassen**

Kommt hinzu, dass Familie Fux mit ihrer Arbeit nicht nur eine Kulturlandschaft erhalten, sondern auch eine einheimische Ziegenrasse. Zwar finden Schwarzhalsziegen

auch ausserhalb des Wallis ihre Liebhaber, teils sogar im Ausland, was Fux stolz macht. Doch letztlich gehört die Schwarzhalsziege zum Wallis, genauso wie auch die erst vor wenigen Jahren als Schweizer Rassen anerkannte Capra Sempione, die Kupferhals- und die Grünochte-Ziege. Von letzteren besitzt auch Fux zwei Tiere – er gehört zu den erst wenigen Experten, die darauf geschult wurden, diese neuen, alten Rassen zu beurteilen. Das Privileg, auch mal in der Deutschschweiz oder sogar in Österreich Schwarzhals- oder andere Walliser Ziegen beurteilen zu können, hatte er bislang noch nie.



Mit diesem Bock hat Reto Fux am letzten Bockmarkt in Naters gewonnen. Bilder: Christian Zufferey

## Nischenobst

Der Obstanbau in der Schweiz umfasst eine Vielzahl von Sorten, auch spezielle Nischensorten. Das Nischenobst hat auch eine gewisse Bedeutung im Zusammenhang mit der Direktvermarktung.

Nischenanbau im Obstbereich wird eher in kleinen Flächen angebaut. Der genaue Anteil an Nischenobst ist schwierig zu bestimmen, da die Grenze zwischen Nischen- und anderen Obstsorten nicht klar definiert ist. Trotzdem haben diese speziellen Obstarten und Obstsorten ihren Platz. Mit Nischenobst lässt sich allerdings nur wenig Geld verdienen.

Bei den Obstarten wird mit Nischen experimentiert, die unter spezifischen Sortennamen verkauft werden wie bestimmte Apfel- oder Birnensorten oder Nüssen. Gerade der Anbau von Nüssen stellt in der Schweiz aber auch eine Herausforderung dar. In der Vergangenheit wurde das Pflanzen von Nussbäumen durch das Direktzahlungssystem begünstigt, nun sind diese Bäume herangewachsen und die Erträge steigen. Doch fehlt es an Verarbeitungsanlagen und ausreichend Abnehmern. Die Schweizer

Nüsse konkurrieren zudem mit ausländischer Ware, welche preislich attraktiver ist. Ein nachhaltiger Erfolg ist daher fraglich – als Nische kann die Nuss für den einzelnen Betrieb aber durchaus von Erfolg gekrönt sein.

Einige Obstbauern suchen durch den Anbau von Nischenprodukten nach neuen Einkommenschancen. Es gibt vereinzelt Betriebe, die mit dem Anbau von Nischenprodukten erfolgreich sind. Nischen sind vor allem für die Direktvermarktung geeignet, z.B. auf einem Betrieb mit sortenreinem Most, der im Hofladen gut läuft.

Während einige Betriebe von Nischen profitieren können, bleibt es eine Herausforderung, aufgrund der begrenzten Grösse und des Wettbewerbs mit importierten Früchten nachhaltig erfolgreich zu sein. Dennoch bieten Nischensorten weiterhin Chancen für Obstbaubetriebe, die auf Direktvermarktung und Individualität setzen.

## Öffentlich überwachte Viehmärkte

Die nächste Annahme für **Schlachtschafe findet am Mittwoch, 8. November, in Gamsen statt.**

Die danach folgenden Annahmen sind für Mittwoch, den 22. November und den 6. Dezember, ebenfalls in Gamsen geplant. Alle Daten der Schafannahmen sind auf der Webseite der Bauernvereinigung Oberwallis aufgeschaltet.

**Anmeldungen bitte bis spätestens um 10 Uhr am Montag in der Vorwoche** des gewünschten Auffuhrdatums, **mit Angabe vom Label der Tiere** unter:

[www.oberwalliser-bauern.ch/oeffentliche-maerkte](http://www.oberwalliser-bauern.ch/oeffentliche-maerkte) oder per E-Mail an [verein@oberwalliser-bauern.ch](mailto:verein@oberwalliser-bauern.ch) oder per Telefon an 027 945 15 71.

Die fristgerechte Anmeldung ist einzuhalten. Nur so ist ein reibungsloser Ablauf vor Ort gewährleistet. Nicht angemeldete Tiere werden zurückgewiesen.



## Wechseln und sparen

**agrisano**

Mit einem Wechsel zu einer anderen Krankenkasse können oft Prämien gespart werden. Doch es gibt auch andere Sparmöglichkeiten: Zum Beispiel können mit einer höheren Franchise oder einem Wechsel in ein anderes Versicherungsmodell jeden Monat Prämien gespart werden. Von attraktiven Rabatten profitiert auch, wer seine Prämien jährlich oder halbjährlich bezahlt. Bei der Agrisano beträgt der Rabatt dafür 1 Prozent, beziehungsweise 0,5 Prozent. Diese Möglichkeiten zur Prämienoptimierung müssen bis zum 30.11.2023 schriftlich bei der Agrisano eingegangen sein. Über das Kunden-

portal «Meine Agrisano» können Anpassungen selbst ausgeführt werden.

Für junge Erwachsene (19 bis 25 Jahre) bietet die Agrisano seit Jahren einen lukrativen Rabatt von 27 Prozent an. Auch in der Prämienkategorie «Kinder» (bis zum 18. Altersjahr), liegt die Agrisano seit Langem auf Spitzenplätzen – insbesondere auch, weil sich die Prämie ab dem dritten Kind noch mehr reduziert. Die Prämien der Zusatzversicherungen, die speziell auf die Landwirtschaft ausgerichtet sind, erfahren kaum Preisanpassungen und bewegen sich weiterhin auf tiefem Niveau.

Mit dem neuen Prämienrechner auf [www.agrisano.ch](http://www.agrisano.ch) kann man sich einfach und schnell eine Offerte für die verschiedenen Grundversicherungsmodelle generieren lassen. Der Versicherungsantrag kann direkt im Prämienrechner gestellt und übermittelt werden.

## Unterwegs mit dem Kuhflüsterer

Glückliche Kühe – glückliche Bauern, nach diesem Grundsatz arbeitet Christian Manser. Er ist Kuhsignal-Trainer und berät Landwirte bei der Kuhhaltung und liest aus dem Verhalten, dem Aussehen und der Körpersprache der Tiere, wie es ihnen geht.

Kühe ruhen 12 bis 14 Stunden am Tag. Tun sie es nicht, stimmen die Bedingungen im Stall nicht. Der Stall ist für Kühe der wichtigste Ort und holt die Vorzüge der Weide unters Stalldach. Es braucht reichlich Platz, Licht und Luft, das richtige Futter, sauberes Wasser und bequeme Liegeflächen. Für zusätzliche Abkühlung kann in den Sommermonaten ein Ventilator sorgen, denn Kühen ist es schnell zu heiss. Im Winter hingegen legen sie sich gerne in die Sonne.

Eine Kuh, die genug liegt, gibt pro Stunde einen Liter mehr Milch. In grosszügigen Ställen fühlen sich die Tiere wohler. Mit günstigen Details können Kühe ein schöneres Leben führen. Manser rät oft, einfach die Stallfenster zu entfernen oder den Boden mit rutschfesten Gummimatten auszulegen. Der Kuhsignal-Trainer kann etwas Gutes für Tiere und Landwirte bewirken.

Die Bauernvereinigung Oberwallis (BVO) organisiert am 11. November 2023 einen Kurs zum Thema Kuhsignale. Kühe geben ständig Signale ab, aus denen sich zahlreiche wertvolle Informationen über die Gesundheit, das Wohlbefinden und die Leistungsfähigkeit ableiten lassen. Der Kurs findet im Landwirtschaftlichen Zentrum (LZV) in Visp statt und wird vom ausgewiesenen Fachmann Christian Manser geleitet. Am Nachmittag erfolgt eine Begehung in der Stallung bei Toni Williner in Visp, um das Gelernte praktisch anzuwenden.

Die Anmeldung für diesen Kurs ist über die Webseite des LZV möglich.

<https://rapasca-pub.apps.vvs.ch/RAP/goFREE?APP=SCA>



Glückliche Kühe – glückliche Bauern, nach diesem Grundsatz arbeitet Christian Manser.

### Kuhsignale – ein paar Beispiele

Kühe liefern positive wie auch kritische Signale. Ein paar Beispiele aus den Beratungsunterlagen:

#### Positive Signale

- **Wiederkäuen:** Gesunde Kühe käuen pro Tag 430 bis 550 Minuten wieder. Ist das anders, stimmt das Futter nicht.
- **Entspannte Atmung:** Geht es Kühen gut, atmen sie 10 bis 30 Mal pro Minute ein und aus. Eine höhere Frequenz deutet etwa auf Schmerzen hin.
- **Glänzendes, dicht anliegendes Fell:** ein zuverlässiges Anzeichen für die Gesundheit der Tiere.

#### Kritische Signale:

- **Krummer Rücken:** ein Anzeichen dafür, dass die Kuh lahmt oder Schmerzen im Verdauungstrakt hat.
- **Weggedrückter/angezogener Schwanz:** Dies deutet auf Schmerzen hin.
- **Verletzungen am Widerrist (Übergang vom Hals zum Rücken):** Quetschungen oder Schürfwunden entstehen etwa durch zu niedrige Fressgitter.

## Modernisierung des Walliser Weinbaugebiets

Das Departement für Volkswirtschaft und Bildung schickt den Beschlussentwurf über die Genehmigung und Gewährung eines Rahmenkredits für die Modernisierung und Aufwertung des Walliser Weinbaugebiets in die Vernehmlassung. Dieser soll dazu dienen, das Weinbaugebiet zu professionalisieren und mit Strukturen auszustatten, mit denen die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts gemeistert werden können.

Die Analyse der Strukturen des Walliser Weinbaugebiets, die von der Dienststelle für Landwirtschaft in Zusammenarbeit mit der Weinbranche durchgeführt wurde, zeigt einen hohen Modernisierungs- und Aufwertungsbedarf auf. Sie hebt mehrere Schlüsselfaktoren hervor, wie die Zerstückelung oder mangelnde Zugänglichkeit der Parzellen, deren Nähe zu Wasserläufen oder zur Bauzone oder die Überalterung des Bestandes der Rebsorten. Diese Elemente bremsen die Rentabilität und behindern die Entwicklung sowohl in wirtschaftlicher als auch ökologischer Hinsicht.

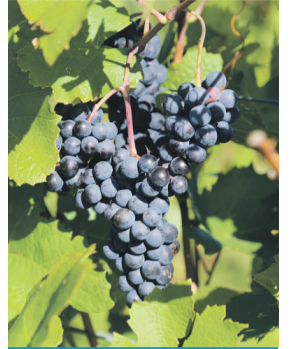
Die Dienststelle für Landwirtschaft unterstützt derzeit Projekte zur Erhaltung von Weinbergterrassen in rund zwölf Gemeinden. Die meisten Massnahmen betreffen die Instandsetzung von Trockensteinmauern, die Verbesserung der Bewässerungssysteme und die Erschliessung auf Gemeindeebene. Der in die Vernehmlassung gegebene Rahmenkredit von 1,41 Millionen Franken ergänzt die bestehen-

den Massnahmen und wird die Modernisierung des Weinbaugebiets auf Ebene der Produktionseinheit unterstützen. Der Rahmenkredit sieht auch die Einrichtung einer kantonsweiten Tauschbörse und die Unterstützung bei der Rationalisierung von Grundeigentum vor.

Zusammen mit den Beiträgen des Wirtschaftszweiges und den Standortgemeinden wird ein Gesamtinvestitionsvolumen von 170 Millionen Franken erwartet.

Die Modernisierung des Weinbaugebiets wird auf vier Arten unterstützt: Erneuerung des Pflanzkapitals, Schaffung oder Instandsetzung von Zugängen, Installation von Tropfbewässerungssystemen und Anpassung des Bewirtschaftungssystems des Weinbergs. Ziel ist es insbesondere, nachhaltige Produktionseinheiten zu schaffen und Umweltmassnahmen zu integrieren.

Das Vernehmlassungsverfahren läuft bis zum 13. November 2023. Die Dokumente zur Vernehmlassung sind online abrufbar unter [www.vv.ch/de/web/che/laufende-kantonale-vernehmlassungen](http://www.vv.ch/de/web/che/laufende-kantonale-vernehmlassungen).



## Tierwohl in der Schweizer Milchproduktion

Die Förderung des Tierwohls hat weltweit an Bedeutung gewonnen. Das jährliche Milchforum der Schweizer Milchproduzenten SMP brachte in diesem Jahr Vertreter aus der Milchproduktion, Milchverarbeitung, Forschung und Konsum zusammen, um das Thema Tierwohl und Tiergesundheit im Kontext des Schweizer Milchmarktes zu beleuchten. Die Diskussion bot Einblicke in die Situation in der Schweiz und im internationalen Vergleich.

Obwohl es in der Schweiz historisch gesehen beispielhafte Massnahmen zur Förderung von Tierwohl und Tiergesundheit gegeben hat, unterscheidet sich die Schweiz in dieser Hinsicht heute nicht mehr so stark von ihren Nachbarländern.

Beim emotionalen Aspekt, der für das Tierwohl auch von grosser Bedeutung ist, hat die Schweiz auch aufgrund ihrer Strukturen die Nase nach wie vor vorn. Dies zeigt sich unter anderem bei der Namensgebung der Tiere und der Pflege der emotionalen Bindungen zu den Tieren – auch das fördert das Tierwohl.

Dass die Bestrebungen weltweit Richtung mehr Tierwohl zielen, liegt auf der Hand: Wenn die Tiere

wohl und gesund sind, steigert das die Milchproduktion und verbessert die Milchqualität – es ist wirtschaftlich sinnvoll.

Dass zwischen den Konsumentenforderungen nach möglichst hohen Tierwohlstandards und ihrem tatsächlichen Kaufverhalten dann zusätzlich Diskrepanz herrscht, sorgt weiter für Spannungen. Die Preise für Lebensmittel in der Schweiz sind historisch niedrig, so geben Konsumenten nur etwa 6 Prozent ihres Einkommens für Lebensmittel aus. Angesichts der steigenden Kosten in anderen Lebensbereichen sparen die Menschen oft dort, wo sie eine Wahl und den grössten Einfluss haben – bei den Lebensmitteln.

Die Herausforderung für die Branche besteht also darin, die Kluft zwischen den steigenden Anforderungen an Tierwohl und den niedrigen Lebensmittelpreisen zu überbrücken, indem die Öffentlichkeit besser über die Bemühungen der Landwirte informiert wird. Gleichzeitig müssen Lösungen gefunden werden, die sowohl dem Tierwohl als auch dem Umweltschutz gerecht werden, um den zukünftigen Herausforderungen gerecht zu werden.



Hier könnte  
Ihre Anzeige  
stehen.